

Gewinnerbeitrag zum Thema ERNÄHRUNG

eingereicht von Maira Brandlhuber, Blaichach

Im Jahr 2050 essen die Menschen nur noch regionales Fleisch, sie essen viel weniger Fleisch als noch vor 30 Jahren. (Vielleicht nur noch 1-2 mal Fleisch pro Woche). Sie ernähren sich hauptsächlich von regionalem und saisonalem Gemüse und Obst. Heimische Milchprodukte wie Butter und Käse ergänzen das Nahrungsangebot. Es gibt viele Möglichkeiten selbst einen kleinen Garten oder Acker mit zu bebauen und zu ernten. (gemeinsame Grundstücke und gemeinsam genutzte Gartengeräte) Dadurch steigt die Bedeutung und die Wertschätzung von Lebensmitteln. Die Menschen geben mehr Geld für qualitativ hochwertige Lebensmittel aus, dafür weniger Geld für Konsumartikel (wie z.B. Kleidung) und teure Reisen. Essen aus den lokalen Supermärkten wird nicht am Abend weggeworfen, wenn es kleinere Mängel hat, sondern, weitergegeben oder verschenkt. Menschen arbeiten weniger (gegen Geld und Lohn) und produzieren, reparieren oder tauschen dafür selber mehr. (Gemeinwohl-Ökonomie nach Nico Paech) Sie nutzen ihre Freizeit mehr dafür, Nahrungsmittel herzustellen, zu verarbeiten und zu konservieren. Lebensmittel werden vorzugsweise nur noch unverpackt bzw. plastikfrei verkauft.

Um das Gefühl von bewusstem, achtsamem Essen, Gemeinsamkeit, Gemeinschaft, Teilen und Verschenken zu fördern braucht es vielfältige Wege:

- Schule und Unterricht
- religiöse und spirituelle Angebote aller Weltreligionen, die friedlich koexistieren und gemeinsam zusammenhelfen, um das Bewusstsein für den Erhalt unseres Planeten zu fördern
- Es braucht kommunale Angebote und Anreize in jeder Gemeinde, Nachbarschaftsaustausch und Zusammenarbeit zu fördern, Nachbarschaftsgärten anzulegen und zu bepflanzen. Bezahlte Mitarbeiter in der Gemeinde sorgen dafür, Essen zu verteilen und zu verschenken, das im regionalen Supermarkt übrigbleibt
- Es braucht Gesetze, die verbieten, dass Lebensmittel aus dem Supermarkt weggeworfen werden, wenn sie noch gebraucht und verteilt werden können.

- Es braucht wirtschaftliche Anreize wie z.B. die Einführung einer regionalen Währung die parallel zum Euro besteht) und die es lukrativ macht, regionale Waren einzukaufen.

Daneben müssen Lebensmittel, die von Übersee kommen, besteuert werden. (Und damit so teuer werden, dass sie letztendlich immer uninteressanter werden.)

Entscheidungsträger können die Gemeinden selbst sein, der Landkreis, aber auch der Bund oder das Land Bayern müssen mithelfen, wesentliche Entscheidungen zu fällen und Gesetze zu verabschieden, beispielsweise , wenn es um das Verteilen von Lebensmitteln aus dem Supermarkt oder wenn es um die CO₂-Steuer für Nahrungsmittel geht.....